

Tennengauer Nachrichten

SALZBURGER WOCHEN

NR. 2 // 14. JÄN 2021 // € 2,90

VIRTUELLES BÜRO FÜR MAXIMALE EFFIZIENZ

RENT AN OFFICE



Büroservice Ges.m.b.H.

Arbeiten im Home-Office und
professionelles Büro(-Service)
mit Firmensitz nutzen

A-5020 Salzburg · Moosstraße 60
Tel. +43-662-830675 · Fax 830786

www.rentanoffice.at

 **BOSCH** Hausgeräte

nowhere
konkurrenzlos

schöber

TEL. 06212/3132

KÜCHEN

www.schober-kuechen.com

AUS DEM INHALT

Dürnberg hat wieder eine Skischule

Bad Dürnberg. Ein junger Dürnberger hat sein Herz in die Hand genommen – und die Skier – und ist Anfang Jänner mit einer Skischule am Zinkenkogel gestartet. **Seite 2**

Corona machte die Jubiläen zunichte

Hallein. Erstmals seit 69 Jahren fiel 2020 das traditionelle Weihnachtskonzert der Bürgerkorpskapelle aus – und auch das 20-Jahre-Jubiläum von Kapellmeister Hermann Seiwald. Dabei hat der 49-Jährige mit der Halleiner Kapelle viel erreicht. **Seite 7**

Ein Leben für den Skisport

Abtenau. Reinhard Ebner steht seit 2014 der Sportunion Abtenau als Obmann vor. Als Jugendlicher gewann er Ski-alpin-Rennen. Nach seinem Karriereende förderte er den Nachwuchs – und organisierte als FIS-Delegierter sogar Skirennen in Afrika. **Seite 23**

Schlotterer-Plan lässt die Wogen hochgehen

Schon die Flächenwidmung für das geplante dritte Werk des Sonnenschutzherstellers (im Bild Geschäftsführer Peter Gubisch) sorgt für heiße Diskussionen in Adnet. **Seiten 4/5**



Foto: SWK-ROSTINE FRÖSCHL

THEMA DER WOCHE



Neues Gewerbegebiet auf den Adnetfeldern geplant

Die Schlotterer Sonnenschutz-Systeme GmbH plant auf 50.000 Quadratmetern ein drittes Werk. Entstehen soll es auf den Adnetfeldern. Dazu ist die Änderung des REK nötig. Anrainer sind dagegen.

Christine Fröschl
berichtet aus **Adnet**

Das Geschäft mit dem Sonnenschutz brummt. Jedes Jahr zeichnet die Schlotterer Sonnenschutz-Systeme GmbH Umsatzzuwächse. „Wir nähern uns dem 100-Millionen-Euro-Umsatz im Jahr 2020“, sagt Geschäftsführer Peter Gubisch. Um die vielen Aufträge stemmen zu können, will das Adnet-Unternehmen heuer zusätzlich 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anstellen. Zurzeit beschäftigt das Unternehmen 550 Menschen. Aufgrund

der guten Auftragslage will Schlotterer auf den 9,2 Hektar großen Adnetfeldern ein drittes Werk bauen. Dieses soll an das bereits bestehende Werk 2 anschließen (im Bild die Adnetfelder mit den Häusern der Familie Scheicher im Hintergrund).

Schlotterer-Geschäftsführer Peter Gubisch: „Wir planen ein Werk samt Parkplätzen und Zufahrtsstraße auf einer Fläche von 40.000 bis 50.000 Quadratmetern. Dieses soll im Osten an das bereits bestehende Gewerbe-

gebiet anschließen.“ Im Westen begrenzt eine neue Zufahrtsstraße zum Firmengelände das Gewerbegebiet. Die Straße wird circa 250 Meter lang. Geplant ist, dass diese nur bis zum Firmengelände reicht. Der Rest der Fläche bleibt Grünland.

„Wir planen, bis 2035 mindestens 750 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen“, sagt Gubisch. Die Grundstücksbesitzer verpachten die Flächen auf 99 Jahre. Die Verträge sind bereits unterschrieben.

Damit das Unternehmen im Grünland bauen kann, ist die

Umwidmung der Adnetfelder in Gewerbegebiet erforderlich. Dazu erstellt die Gemeinde ein neues REK (Räumliches Entwicklungskonzept). Dieses beinhaltet übrigens zwei Gewerbegebiete (Beton Deisl und Schlotterer) sowie den Schulbezirk. Bis 28. Dezember konnten Anrainerinnen und Anrainer die Pläne im Gemeindeamt einsehen.

Während es bei den Erweiterungen bei Deisl und im Schulbezirk keine Einwände der Bevölkerung gab, gingen die Wogen bei

den Ausbauplänen von Schlotterer hoch: „Es gab 250 Einwände“, sagt Bürgermeister Wolfgang Auer (ÖVP). Die Anrainer nehmen an, dass das neue Gewerbegebiet auf den Adnetfeldern an der Bevölkerung „vorbeigeschwindelt“ werden soll. Sie befürchten, dass „vor dem Dorfzentrum eine rie-



Wolfgang Auer, Bürgermeister

„Vielleicht ist alles nur ein Missverständnis.“

sengroße Halle mit Parkplätzen errichtet wird“, und bangen um das Grünland auf „der Sonnenterrasse von Adnet“. Ein Anrainer, der nicht genannt werden möchte, sagt: „Wir leben in einem Wohngebiet. Hier werden Grundstücke um 1000 Euro pro Quadratmeter verkauft. Jetzt wird uns eine Riesenfirma vor die Nase gesetzt.“

Da es vonseiten der Gemeinde und der Projektbetreiber bisher kaum Informationen gab, trugen

Architekt und Anrainer Georg Scheicher und sein Team alle verfügbaren Informationen zusammen und visualisierten die möglichen Ausbaupläne von Schlotterer in einem Baumassen-Modell.

Scheicher: „Architekten können rechnen und zeichnen. Wir haben die Informationen aus der Zeit erfahren.“ Um die geplanten Mitarbeiter und Maschinen unterzubringen, braucht es bestimmte Größen. Scheicher vermutet: „Es wird eine riesige Halle gebaut werden. Wir haben das Modell sogar kleiner gezeichnet und auch nicht so hoch dar-

gestellt.“ Er vermutet, dass die Halle im Endausbau 450 Meter lang sein werde. Scheicher: „Der erste Abschnitt hat eine Länge von 220 Metern und der zweite Abschnitt noch einmal 230 Meter.“ Im Endausbau soll das Werk 16 bis 18 Meter hoch werden, befürchtet er.

Bürgermeister Wolfgang Auer (ÖVP) kann Scheichers Modell nicht nachvollziehen, es wirke wie ein Flughafen-Terminal: „Das entspricht in keiner Weise den Tatsachen“, betont er. Der Archi-

IM GESPRÄCH

Schlotterer möchte Standort ausbauen

Peter Gubisch (58) leitet seit 20 Jahren die Geschicke des Sonnenschutzherstellers Schlotterer.

Derzeit beschäftigt die Schlotterer Sonnenschutz-Systeme GmbH 550 Menschen in Adnet. Im kommenden Jahr sollen 150 weitere dazukommen.

Redaktion: Trotz Corona-Pandemie haben Sie Erweiterungspläne und wollen ein drittes Werk in Adnet bauen?

Peter Gubisch: Unsere Umsätze entwickelten sich im Vorjahr sehr gut. Wir mussten keine Kurzarbeit anmelden und nähern uns einem Umsatz von 100 Millionen Euro. Im Jahr 2024 stoßen wir an unsere Grenzen. Daher wollen wir ein drittes Werk bauen.

Wie viel Fläche benötigen Sie für dieses Werk?

Wir benötigen fünf Hektar. Um diese Fläche handelt es sich auch

bei der Umwidmung des REK von Grünland in Gewerbegebiet. In diesen fünf Hektar ist das Werk samt Abstellflächen für Lkw, Pkw und Container enthalten. Das neue Gewerbegebiet grenzt direkt an das bestehende im Osten und reicht im Westen bis zur neuen Zufahrtstraße. Die Straße führt nur zu unserem Unternehmen. Selbstverständlich halten wir uns an alle Auflagen von der Gemeinde.

Haben Sie die nötigen Grünflächen bereits gekauft?

Wir haben mit den sechs Grundbesitzern Pachtverträge auf 99 Jahre mit aufschiebender Wirkung abgeschlossen. Wenn die



Gemeinde beschließt, dass dieses Grünland nicht in Gewerbegebiet umgewidmet wird, verfallen die Verträge wieder.

Gäbe es andere Optionen, sehen Sie sich nach anderen Standorten um?

Für uns ist es die beste Lösung, wenn wir hier bauen können. Wir sind ein sehr gut eingespieltes Team mit guten Mitarbeitern. Derzeit haben wir keinen Plan B.

Anrainern haben berechtigte Einwände. Wie gehen Sie damit um?

Wir wollen, so gut es geht, auf die Einwände unserer Nachbarn eingehen. Beschwerden werden ernst genommen. Zum Beispiel gab es von Anrainern Klagen we-

gen Lärmbelästigung. Wir haben diese behoben.

Architekt und Anrainern Georg Scheicher hat das geplante Werk gezeichnet. Sie haben den Plan nicht kommentiert. Stimmt er?

Wir haben selbst nur Entwürfe. Sie ändern sich monatlich. Daher kann ich dazu nichts sagen.

Sie können noch gar nichts über das neue Werk sagen?

Wir brauchen es für das Hochregallager, die Jalousienfertigung und die Pulverbeschichtungsanlage. Da wir angehalten sind, mit Grund und Boden sparsam umzugehen, bauen wir unsere Produktion zweistöckig. Es wird wahrscheinlich doppelt so groß wie das Werk 2 werden.

cf

tekt hat das Modell den Anrainern gezeigt und der Firma Schlotterer gesandt. Allerdings bekam er vonseiten des Sonnenschutz-System-Herstellers keine Antwort. Daher ging Scheicher davon aus, dass es stimmt.

Schlotterer-Chef Gubisch allerdings meint, dass er derzeit gar nichts dazu sagen kann: „Es ist

tigten und die Bevölkerung informiert“, verspricht er.

Ortsplaner und Architekt Martin Lenglachner bestätigt, dass es noch keine konkreten Pläne gibt: „Wir sind ganz am Anfang des Verfahrens. Der erste Schritt ist die Änderung des REK.“ Lenglachner weiß zurzeit nur, dass die Firma Schlotterer Erweiterungsabsichten hat. Er berät die Gemeinde während des Verfahrens. Die genauen Bereiche des Werkes sind noch nicht abgegrenzt. Lenglachner: „Das heißt, es gibt keine genauen Widmungsgrenzen, weil vorher alle Auswirkungen geprüft werden müssen. Im zweiten Schritt werden Gutachten erstellt. Dazu sind viele und aufwendige Verfahren nötig. Daher ist es normal, dass es noch keine Informationen gibt.“

In der Gemeindevertretung ist die geplante Änderung des REK übrigens einstimmig angenommen worden. Das umgewidmete Gebiet ist in Gewerbe- und Betriebsgebiet unterteilt. Das Betriebsgebiet befindet sich in der Nähe von Wohnhäusern. Hier muss es leiser sein.

Für ein gutes Miteinander gemeinsame Lösung finden

MEINUNG
Christine Fröschl



Ebene, unbebaute und große Grünflächen in Stadtnähe, gibt es nur mehr wenige. Dieses meist hochwertige Grünland ist daher vielen Begehrlichkeiten ausgesetzt: als Wohnbaugebiet und als Industrie- und Gewerbefläche. Geht es nun nach den Plänen der Gemeinde Adnet, werden die Adnetfelder – mit einer Größe von über neun Hektar – in Gewerbegebiet umgewidmet. Die Wiese grenzt an ein Gewerbegebiet und Wohnhäuser an. Eine Geländekante mit Buchenwald grenzt sie zur Wiestalstraße hin ab. Nun möchte die Firma Schlotterer das Unternehmen mit einem dritten Werk erweitern und in den kommen-

den Jahren weitere 750 bis 1000 neue Mitarbeiter einstellen. Mit allen Grundstücksbesitzern der Adnetfelder wurden bereits Pachtverträge abgeschlossen.

Für die unmittelbaren Nachbarn bedeuten die Ausbaupläne des florierenden Unternehmens, dass sie ein 16 bis 18 Meter hohes Gebäude mit einem Zweischicht-Betrieb vor den Gartenzaun gesetzt bekommen. Naturgemäß sind sie darüber nicht begeistert. Sie wollen, dass, anstatt Grünland zu versiegeln, zuerst die brachliegenden Industrie- und Gewerbeflächen im Salzburger Raum genützt werden.

Für ein gutes Miteinander und eine gute Nachbarschaft ist es an der Zeit, offen miteinander zu reden. Alle Betroffenen sollten sich an einen Tisch setzen und ihre Einwände sowie Bedürfnisse vorbringen.

CHRISTINE.FROESCHL@SVH.AT



„Man kann das REK nicht am Bürger vorbei entscheiden.“

Georg Scheicher, Architekt

viel zu früh. Die Entwürfe ändern sich ständig.“

Jedenfalls sollen ein Werk für die Fertigung von Jalousien, eine Pulverbeschichtungsanlage und ein Hochregallager gebaut werden. Gubisch rechnet damit, dass es doppelt so groß wie Werk 2 werden wird. Wie lang, breit und hoch es tatsächlich wird, hängt auch von den Auflagen und der Größe der Maschinen ab. „Sobald es Pläne gibt, werden die Beschäf-